Konzeption

der

In jedem Kind steckt mehr als wir ahnen, lassen Sie es uns gemeinsam entdecken!

Kindertagesstätte St.Michael
Leitung: Viola Vielsack
Fröbelstrasse 7
75236 Kämpfelbach

Telefon 07231/86158
Internet: www.kita-ersingen.de
E-Mail: stmichael@kiga.ssekae.de

Träger:
Röm.-Kath. Kirchengemeinde Kämpfelbachtal
Pfarrer Thomas Ottmar Kuhn
Kirchstr. 2
75236 Kämpfelbach

Telefon 07231/139490
Internet: www.ssekae.de
E-Mail: pfarramt@ssekae.de

Erstellungsdatum: 21.01.2013
Aktualisiert: 01.01.2016

Inhaltsverzeichnis

Konzeption....1
Wir stellen uns vor....5
Unser Profil!....6
Situationsanalyse....7
Öffnungszeiten und Preise in der Kindertagesstätte St. Michael, ab 01.01.2016....8
Öffnungszeiten und Preise der Krippe der Kindertagesstätte St. Michael, ab 01.01.2016....9
Was ist eine Konzeption?....10
Rechtliche Grundlagen der Einrichtung....11
Unser Schutzauftrag nach §8a, SGB VIII zur Kindeswohlgefährdung....12
Partizipation 13
Beschwerde – und Qualitätsmanagement....15
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern....16
Beobachten und dokumentieren....18
Unser Bild vom Kind....20
Unser Verständnis von Bildung, Lernen und spielen Unsere Rolle als Erzieher....21
Der Orientierungsplan....22
Wir setzen den Orientierungsplan, in all seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern, in den Alltag um und fördern somit das Kind ganzheitlich!....24
Eingewöhnungskonzept der katholischen Kindertagesstätte St. Michael für Krippe und Tagesstätte orientiert am Berliner Modell:....26
Team der Kita St. Michael....29
Tagesablauf im Haupthaus....30
Tagesablauf der Frühgruppen....31
Räumlichkeiten der Kindertagesstätte St. Michael....32
Nutzung unserer Räume!....33
Sprachförderung in der Kita St. Michael....34
Ganztagesbetreuung....35
Kooperation Grundschule Kindertagestätte St. Michael 36
Vernetzung im Gemeinwesen....38

Vorwort zur Konzeption unserer Kindertagesstätte St. Michael Ersingen

Im Jahre 2009 konnten wir als Katholische Kirchengemeinde Christ König Ersingen das 100-jährige Jubiläum unserer Kindertagesstätte St. Michael Ersingen begehen. Unserer Kirchengemeinde ist die Betreuung unserer Kindergartenkinder ein sehr wichtiges Anliegen.

Konzeptionen sind wie Häuser: Jedes Haus ist nicht irgendein Bauwerk, sondern ein Gebäude mit einem bestimmten Zweck, einer Aufgabe, die es zu erfüllen hat.

Eine Kindergarten-Konzeption beschreibt also unser „Haus“ und begründet, wie es gerade zu dieser Architektur kam, wozu es gebaut wurde, warum gerade dieses Haus an diesem Ort seiner vorgegebenen Nutzung maximal gerecht wird. Eine Konzeption ist die gemeinsame Arbeitsgrundlage, die beschreibt, wie Ziele, Vorstellungen oder Vorgaben aus dem Bildungsprogramm in der eigenen Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Sie ist die Basis für Team- und Elterngespräche. Die Konzeption gibt jeder Mitarbeiterin unserer Tagesstätte fachlichen Rückhalt und Sicherheit.

Die Kindergarten-Konzeption schafft aber auch die notwendige fachliche Grundlage für die Überprüfung der geleisteten Arbeit im Sinne der Zielsetzung. Auf der Grundlage der Konzeption erfolgt gegenseitige Kritik, nicht als Ausdruck von persönlichen Befindlichkeiten, sondern sie orientiert sich an gemeinsamen Aufgaben und Zielen. Eine Konzeption bringt Entlastung für alle, die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

So möchte ich an dieser Stelle allen, die sich in der Verantwortung der Erziehung unserer Kinder wissen, ganz herzlich für ihr Engagement danken, diese Konzeption als Grundlage der erzieherischen Arbeit in unserer Einrichtung St. Michael Ersingen erstellt zu haben.

Ich wünsche unserer Kindertagesstätte, den Kindern, Erzieherinnen und Eltern ein gutes Miteinander zum Wohle der uns allen Anvertrauten.

Pfarrer Thomas Ottmar Kuhn

Wir stellen uns vor

Träger:

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Röm.-Kath. Kirchengemeinde Kämpfelbachtal mit Herrn Pfarrer Thomas Ottmar Kuhn als Leiter der Seelsorgeeinheit Kämpfelbachtal.

Einrichtung:

Unsere Einrichtung umfasst 5 Gruppen mit einer Altersmischung von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
Drei Gruppen befinden sich in unserem Haupthaus in der Fröbelstraße 7 und zwei Gruppen sind im Hauptgebäude in der Kirchbergschule untergebracht.
Ab 2013 bieten wir im Haupthaus auch zwei U3 Gruppen mit Kleinkindbetreuung von 1 bis 3 Jahren an.

Wir bieten:

Ein umfassendes Betreuungsangebot mit verschiedenen Variationsmöglichkeiten in der Zeitspanne von 7.00 – 16.30 Uhr mit Mittagsbetreuung.

Unser Konzept:

Als Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit dient der Orientierungsplan vom Land Baden- Württemberg.
Ein wichtiges Fundament für unsere Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Eltern, die sich in Entwicklungsgesprächen, Elternabenden sowie Elternaktionen widerspiegelt.
Fundierte Beobachtungen und Dokumentationen in Entwicklungsberichten und Portfolio dienen als Grundlage in der Arbeit mit unseren Kindern und Eltern.

Kooperation und Zusammenarbeit:

Eine gute Vernetzung mit anderen Institutionen wie Grundschule, Frühförderung, Beratungsstellen und den frühen Hilfen unterstützt und bereichert unsere Arbeit zusätzlich.
Auf eine gute Einbindung in unser dörfliches Geschehen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserer Kirchen- und politischen Gemeinde sowie mit den örtlichen Vereinen können wir immer wieder zurückgreifen.

Haben wir Sie neugierig gemacht?

Dann lesen Sie die nachfolgende Konzeption und besuchen Sie unsere Homepage, dort erfahren Sie noch einiges mehr über uns oder besuchen Sie uns in unserer Einrichtung!

Unser Profil!

Wir sind eine katholische Einrichtung und gehören zum Erzbistum Freiburg.
Wir begreifen uns als Teil der katholischen Kirchengemeinde Christ – König.
Alle Kinder und Familien, mit oder ohne Religionszugehörigkeit, sind uns herzlich willkommen!

Religiös – christliche Erziehung ist uns wichtig und bedeutet für uns:

- Die Entwicklung einer positiven Grundeinstellung zum Leben
- Die Begegnung mit dem Christentum als prägende Grundlage der Kultur in unserem Land
- Das Kennen lernen verschiedener religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Gottesdienst und Symbolik
- Das vertraut werden mit religiösen Festen, Traditionen und Ritualen unseres Ortes
- Eine gesunde Streitkultur entwickeln
- Staunen über Gottes Schöpfung und lernen sie zu achten und zu schützen

Kinder denken selbständig. Sie machen Erfahrungen und verarbeiten diese eigenständig zu ihrem Denken, zu ihrem Welt – und Gottesbild. Sie sind schon von Anfang an Konstrukteure ihrer weltanschaulichen und religiös – spirituellen Vorstellungen.

Grundlegende Voraussetzung für diese religiöse Entwicklung ist, dass das Kind zu seinen Bezugspersonen zu Hause und in der Tagesbetreuung starke und verlässliche Beziehungen aufbauen kann.

Ebenfalls benötigen Kinder für ihre Denkentwicklung – auch die religiöse Denkentwicklung – eine anregende Umgebung.

Wenn Kinder erleben, dass auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird, wenn sie liebevolle Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfahren, kann ein tragfähiges Vertrauen in die Umwelt und in das eigene Leben wachsen.

„Ich bin gewollt und ich bin gut, so wie ich bin!“

Situationsanalyse

Mit der Situationsanalyse sichern wir, dass sich das Angebot unserer Einrichtung an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert und andere Lernorte bei der Planung der pädagogischen Arbeit im Blick sind.

Unsere Lage und Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich in einer ruhigen, ländlichen Gegend ca. 7 km westlich von Pforzheim, an der Bahnstrecke Pforzheim – Karlsruhe.
Wir befinden uns im Ortsteil Ersingen, welcher mit Bilfingen zu der Gemeinde Kämpfelbach gehört. Ersingen umfasst ca. 3600 Einwohner.

Unser Ort ist sehr mit Traditionen verbunden, im christlichen, sowohl auch im weltlichen Bereich.

Wir sehen uns als Bindeglied von Familien, Institutionen und Vereinen.

Öffnungszeiten und Preise in der Kindertagesstätte St. Michael, ab 01.01.2016

	Benennung	Öffnungszeit	Dauer	Beitrag	Beitrag Geschwister
A	Frühgruppe	7:00 – 13:00 Uhr 1x monatl. 1 Nachmittag 14.00 – 16:45Uhr	30.40 Wochenstd.	110,00 €	66,00 €
B	Verkürzte Ganztagesgruppe	7:00 – 14:15 Uhr mit Mittagessen	36,15 Wochenstd.	137,00 €	82,00 €
B+	Verkürzte Ganztagesgruppe	2x 7.15 – 12.30 Uhr und 2x 7.15 – 16.30 Uhr und 1x 7:00 – 14:15 Uhr	36,15 Wochenstd.	137,00 €	82,00 €
C	Ganztagesgruppe	7:00 – 16:30 Uhr mit Mittagessen Freitag bis 14:15 Uhr	45,15 Wochenstd.	189,00 €	113,00 €
D	Regelgruppe	7:45 – 12:00 Uhr und 14:00 – 16:30 Uhr und Freitag 7:45 – 12:00 Uhr	31:15 Wochenstd.	110,00 €	66,00 €
E	Verlängerte Regelgruppe	7:15 – 12:30 Uhr und 2x wöchentlich 14:00 – 16:30Uhr	31:15 Wochenstd.	110,00 €	66,00 €
	Zusatzpaket	1 Nachmittag	bis zu 2,5 Wochenstd.	26,00 €	26,00 €
Die Beiträge sind für 11 Monate im Jahr zu entrichten, der August ist beitragsfrei!					

Öffnungszeiten und Preise der Krippe der Kindertagesstätte St. Michael, ab 01.01.2016

	Benennung	Öffnungszeit	Dauer	Beitrag	Beitrag Geschwister
A_1	Frühgruppe	7:00 – 13:00 Uhr	30 Wochenstd.	235,00 €	155,00 €
A_2	Frühgruppe	7:30 – 12:30 Uhr	25 Wochenstd.	196,00 €	129,00 €
A_3	Frühgruppe	8:00 – 13:00 Uhr	25 Wochenstd.	196,00 €	129,00 €
B_1	Überlange Frühgruppe	8:00 – 14:00 Uhr	30 Wochenstd.	235,00 €	155,00 €
B_2	Überlange Frühgruppe	7:00 – 14:00 Uhr	35 Wochenstd.	274,00 €	181,00 €
C_1	3-Tage-Woche Mo-Mi	8:00 – 13:00 Uhr oder 7:30 – 12:30 Uhr	15 Wochenstd.	118,00 €	78,00 €
C_2	3-Tage-Woche Mi-Fr	8:00 – 13:00 Uhr oder 7:30 – 12:30 Uhr	15 Wochenstd.	118,00 €	78,00 €

Die Beiträge sind für 11 Monate im Jahr zu entrichten, der August ist beitragsfrei!

Was ist eine Konzeption?

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung der größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhaben in einer Tageseinrichtung für Kinder.
Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge und ist die Beschreibung des Ganzen, als reflektierte Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die an die Verantwortlichen einer Tageseinrichtung für Kinder gerichtet werden.

Die Konzeption ist eine verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einem gemeinsamen Prozess entstanden ist. Sie wird immer wieder weiter entwickelt und überprüft. Sie stellt eine verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte dar.

Innerhalb der Konzeption werden Konzepte vorgestellt, die Teilbereiche der Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder differenziert erläutern.

Daraus ergibt sich ein individuelles Profil der Einrichtung.

Die Konzeption gibt einen Einblick in die Grundlagen, Haltungen und Arbeitsabläufe in der Einrichtung. Diese Transparenz ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Rechtliche Grundlagen der Einrichtung

UN Kinderrechtskonvention

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u. a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII

Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) - Baden-Württemberg

Im SGB VIII, § 22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:
(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.
Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. (siehe auch § 2 Abs.1, KiTaG Interkulturalität § 22 SGB VIII).

Unser Schutzauftrag nach §8a, SGB VIII zur Kindeswohlgefährdung.

Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so wird unser pädagogisches Fachpersonal dem nachgehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen.
Die Eltern sowie ggf. das Kind wird mit einbezogen, damit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
In unserer Einrichtung existiert ein Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Jugendamt, die die Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung detailliert angibt.

Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe.
Partizipation verstehen wir als Form des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander, bei der die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Erwachsenen gleiche Wertschätzung erfahren.

Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind bei uns entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe beteiligt. (§ 8, Abs. 1)
Unser Konzept von Partizipation orientiert sich an „Quintessenz“ (vgl.: Bereich V. Kinder Kapitel 3; Quintessenz, Rahmenhandbuch zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg; Freiburg, 2011)
Partizipation bedeutet für uns als Einrichtung, durch aktives zuhören, Einfühlungsvermögen und eine beteiligungsfreudige Atmosphäre Entscheidungsspielräume für Kinder zu schaffen und sie in der Entscheidungsbildung zu begleiten.
Die Meinung der Kinder ist uns wichtig. Sie bekommen die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Diese wird, im vorher besprochenen Entscheidungsrahmen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife, berücksichtigt.
Punkte, bei denen die Kinder mitentscheiden dürfen, müssen sie direkt betreffen und der Beteiligungsrahmen muss für die Kinder verständlich sein. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Kinder lernen durch Partizipation

- ihre Interessen zu vertreten,
- Bedürfnisse und Wünsche in Worte zu fassen,
- sich eine eigene Meinung zu bilden,
- Individualität und Rechte achten,
- Urteilsfähigkeit,
- Entscheidungsmut,
- Verantwortung,
- sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen,
- lernen zu zuhören und andere aussprechen zu lassen.

Dies erreichen wir mit den Kindern beispielsweise durch,

- Gesprächskreise im Stuhlkreis, sowie in Einzelgesprächen, gemeinsame Regelbildung und deren Überarbeitung, Besprechung von Konflikten und das Einhalten vereinbarter Absprachen.
- aktive Mitwirkung an der Planung und Gestaltung des Kindergartentags zum Beispiel bei Projektarbeiten.
  Die Erzieher/innen beziehen sich auf die Ideen der Kinder und entwickeln diese mit ihnen gemeinsam weiter.
- Der Erwachsene ist im täglichen Miteinander Modell und Beispiel für das Kind. Dies erhält so Orientierung und Sicherheit.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten in der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt. (SGB VIII, § 22a, Abs. 2, KiTaG § 5)

Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert. (§ 22a SGB VIII + KiTaG § 2)

Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen um Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern. (§ 9 SGV VIII)

Beschwerde – und Qualitätsmanagement

Das moderne Menschenbild betrachtet den Menschen von Beginn an als vollständiges und kompetentes Wesen, das sich selbst und seine Umwelt entdecken, lernen und sich weiterentwickeln möchte. Die UN-Kinderrechtkonvention fordert eine altersgemäße Beteiligung der Kinder.
Für Kindertagesstätten ist dies in folgenden Gesetzen geregelt:
SGB VIII § 22 (Abs. 1)"…soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden."
BKSchG § 45 (Abs.2)"…3. Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung findet."

Krippenkinder können ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden oft noch nicht sprachlich mitteilen. Sie äußern sich durch ganz individuelle Ausdruckszeichen. Hier ist gute Beobachtung, Dokumentation und Austausch mit den Eltern gefordert.

Größere Kinder können ihre Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden meist schon in Worte fassen. Ihre Mimik und Gestik, sowie ihr Verhalten spricht für sich. Auch hier bedarf es der guten Beobachtung, das Gespräch mit dem Kind oder der Gruppe zu suchen, und der Dokumentation. Dies setzen wir um durch:

- Einzel/Gruppengespräche
- Kinderkonferenzen
- Abstimmungen und Absprachen

Bedürfnisse und Beschwerden der Eltern werden durch Umfragebögen ermittelt. Zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen kann, bei Bedarf, ein Gespräch mit dem pädagogischen Personal vereinbart werden.

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung arbeiten wir mit Quintessenz, dem System zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen der Kinder in der Erzdiözese Freiburg.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir, sich auf „Augenhöhe“ mit den Eltern über ihr Kind auszutauschen. Dies bedeutet, einen partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgang zwischen Eltern, Erzieherinnen und Leitung. So ist eine gute Zusammenarbeit möglich. Sie bildet die Grundlage für die Arbeit mit und an ihrem Kind.

Die Entwicklungsgespräche

Diese finden einmal jährlich in der Zeit um den Geburtstag des Kindes statt. Wir sprechen mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes, benennen Stärken und legen eventuelle Fördermaßnahmen fest. Es werden Erziehungsfragen ausgetauscht, Absprachen getroffen und Wünsche entgegen genommen. (Dauer ca. 20 Minuten)
Sie als Eltern haben jederzeit die Möglichkeit außerhalb der Entwicklungsgespräche einen Termin zu vereinbaren.

Der Elternabend

Am Anfang eines neuen Kindergartenjahres findet der Elternabend, in der jeweiligen Gruppe, zu einem Thema des Bildungsplanes statt. Man erfährt wichtige Informationen über und um die Gruppe und die Einrichtung.
Die Eltern haben dabei die Möglichkeit, sich untereinander besser kennen zu lernen.

Der neue Elternbeirat wird gewählt.

Der Elternbeirat

Er trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und übernimmt im Moment die Planung, Organisation und Gestaltung z.B. von Festen und Flohmärkten. Er wird zu allen wichtigen Fragen, die den Kindergarten betreffen, gehört.
An den Elternbeirat können sich die Eltern vertrauensvoll bei Fragen und Anregungen wenden. Er bildet eine Verbindung zwischen Eltern und Erziehern.

Informations- und Anmeldetag!

Einmal jährlich (ca. Januar/Februar) findet bei uns der Informations- und Anmeldetag statt.
Eingeladen sind die Eltern, deren Kind im kommenden Kindergartenjahr aufgenommen wird.
Für viele Eltern ist dies der erste Berührungspunkt mit der Einrichtung, der sie ihr Kind für die nächsten Jahre anvertrauen möchte.

An diesem Nachmittag werden Sie:

- das Gebäude, mit seinen Gruppen- und Funktionsräumen kennen lernen.

Über eine Powerpointpräsentation wird vorgestellt:

- das Personal
- unsere Eingewöhnung
- unsere Arbeit nach dem Orientierungsplan
- Preise und Betreuungszeiten

Die Daten des Kindes und der Betreuungswunsch werden aufgenommen.

Das Aufnahmegespräch

4-6 Wochen bevor das Kind aufgenommen wird, setzt sich die zukünftige Bezugserzieherin mit den Eltern in Verbindung um einen Gesprächstermin fest zu legen.
In diesem Gespräch geht es darum, sich kennen zu lernen sich über das Kind, seine Entwicklung, seine Bedürfnisse, sowie über die Ängste und Fragen der Eltern auszutauschen. Natürlich auch Informationen über ganz praktische Dinge wie z.B. was benötigt mein Kind usw. Die Eltern erhalten Informationen an welchen Tag und wie lange ihr Kind kommen darf.
Zu Hause muss noch das Aufnahmeheft, welches den Vertrag zwischen Kita und Elternhaus beinhaltet, ausgefüllt werden.

Beobachten und dokumentieren

Bevor man etwas dokumentieren kann, heißt es zunächst einmal genau hin zu sehen. Dies ist die wichtigste Aufgabe der Erzieherin. Die Beobachtungen finden überwiegend im Freispiel, sowie auch in den Beschäftigungen statt. Sie erfolgen nach dem **Grenzstein**, sowie dem **Ravensburger Entwicklungsbogen!**

Sozialverhalten
Mit wem spielt das Kind?
Kann es sich an Regeln halten?
Wie verhält es sich bei Konflikten? usw.

Emotionale Entwicklung
Kann es Gefühle zeigen und auch damit umgehen? usw.

Kognitive, (geistige) Entwicklung
Kann es sich konzentrieren?
Entwickelt es Problemlösungen?
Kann es sich etwas merken?
usw.

Sprachliche Entwicklung
Spricht es deutlich**?**
Versteht es Anweisungen?
Bildet es ganze Sätze?

Kreativität
Hat es eigene Ideen?
Hat es Freude am Ausprobieren?
Wo liegen seine Stärken? usw.

Spielverhalten
Ist es motiviert?
Hat es Ausdauer?
Ist es neugierig? usw.

Körperliche Entwicklung
Sind seine Sinne (greifen, fühlen, erkennen, hören usw.) entwickelt? Bewegt es sich sicher und harmonisch? Hält es den Stift richtig, kann es schneiden? usw.

Ist dies alles genau beobachtet und dokumentiert folgt das Entwicklungsgespräch!

Im Krippenalter findet ein beschleunigter Entwicklungsverlauf statt, d.h. – es passiert viel in relativ kurzer Zeit.
Vielleicht wird in der Krippe das erste Wort gesprochen, der erste Schritt usw. getan. Beobachtung und Dokumentation ist hier sehr wichtig und dient zur Grundlage für unsere intensive Elternpartnerschaft.

Portfolio

Dieses Wort kommt aus dem lateinischen **„folium“** (Blatt) und **„portare“** (tragen) und bezeichnete eine Sammlung künstlerischer Arbeit.

Jedes unserer Kinder besitzt sein eigenes Portfolio.
Wir möchten hierin **„die Spuren des Lernens sichtbar machen.“**

In den Portfolios finden Sie:

- Entwicklungsfortschritte, die von uns, evtl. auch mit Foto, festgehalten wurden
- Dinge, die dem Kind wichtig waren, z.B. eine Zeichnung, eine Urlaubskarte usw.
- Seiten, das Kind, zu einem ihm besonders wichtigen Anlass, mit seinen Eltern gestaltet hat

Das Portfolio darf nur mit Einverständnis des Kindes angeschaut werden und geht nach Ende der Zeit in der Kindertagesstätte in seinen Besitz über!

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Uns ist es wichtig, das Kind als ganzen Menschen wahrzunehmen. Es will wachsen, stärker, größer, selbstständiger werden und sich so die Welt zu eigen machen. Auf diesem Weg wollen wir es begleiten.

Friedrich Fröbel, ein bedeutender Pädagoge des 18. Jahrhunderts, sagte:

„Bei der Erziehung muss man etwas aus einem Menschen heraus bringen und nicht in ihn hinein“

Unser Verständnis von Bildung, Lernen und spielen
Unsere Rolle als Erzieher

Unsere pädagogische Grundhaltung richtet sich nach dem Orientierungsplan des Landes Baden – Württemberg und den Leitlinien der Erzdiözese Freiburg.

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Jedes Kind entwickelt sich individuell und hat den Anspruch in seiner Einmaligkeit wahrgenommen und verstanden zu werden. Zu jedem Zeitpunkt steht das Kind daher im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. In unserer Arbeit wollen wir jedes einzelne Kind, so wie es ist, nehmen und ankommen lassen. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg durch eine anregende, fördernde, manchmal helfende und immer wertschätzende Kindergartenzeit. Kindern zur Selbstständigkeit verhelfen, dass sie Lebensfreude an ihrem Tun empfinden und sich als wertvoll anerkennen, ist uns besonders wichtig. Mit Herz, Hand und Kopf wollen wir Lernen / Spielen. Wir können nur lernen und verstehen, was unser Herz erfreut und wir mit den Händen begreifen können. Hierbei wollen wir individuelle Situationen berücksichtigen, denn weniger ist oft mehr und schafft Zeit für das Besondere. Wir verstehen uns als Wegbegleiter für ihre Kinder und freuen uns darauf mit ihnen gemeinsam die Welt zu entdecken.

In jedem Kind steckt mehr als wir ahnen!

Der Orientierungsplan

Seit 2007 arbeiten wir nach dem Orientierungsplan[1]. Dieser wurde vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg erstellt und konkretisiert den Bildungsauftrag sowie das Bildungs- und Erziehungsverständnis für Kindergärten.
Er lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Er bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit im Kindergarten.
Der Orientierungsplan thematisiert im Teil A u. a. das Grundverständnis von Bildung und Erziehung und daraus ableitenden Zielen, die Bildungsprozesse von Geburt an, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die Kooperation zwischen Kindergärten und Schule.
Der Teil B bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. In der Erziehungs- und Bildungsmatrix des Orientierungsplanes wird die Motivation des Kindes (Was braucht das Kind? Was will das Kind?) verknüpft mit dem, worauf der Kindergarten Einfluss nehmen kann: Die Bildungs- und Entwicklungsfelder.

Ziele der Bildungsfelder sind u.a.:

- Kinder erweitern und verfeinern ihr grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Kinder erfahren die Bedeutung und die Leistung ihrer Sinne
- Kinder erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- Kinder haben Freude am Mitdenken
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.

Das Kind steht im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Die Kinder werden durch eine anregende Umgebung, in der sie voneinander spielend lernen können, in ihrem Bildungsprozess von uns begleitet. Die Kinder wollen Anerkennung und Wohlbefinden erfahren, die Welt entdecken und verstehen, sich ausdrücken sowie mit anderen leben.
Wir fördern das Kind durch unsere Pädagogik ganzheitlich. Wir sind Vorbilder, ermutigen die Kinder und schenken ihnen Vertrauen, bilden einen Rahmen in Form von Regeln und Strukturen und schaffen Herausforderungen. Die Kinder sammeln Eindrücke, entdecken Fähigkeiten, entwickeln Fertigkeiten, knüpfen

[1] Weitere Informationen über den Orientierungsplan finden Sie unter:
http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1285728/KM_KIGA_Orientierungsplan_2011.pdf

Beziehungen, gestalten die Welt mit und können sich so zu einer eigenen Persönlichkeit entwickeln.

„ Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“
Friedrich Fröbel (1782-1852)

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und schafft die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder.

Wir setzen den Orientierungsplan, in all seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern, in den Alltag um und fördern somit das Kind ganzheitlich!

Bildungs- und Entwicklungsfelder	
KÖRPER	• gesunde Ernährung, gemeinsames Kochen und Backen • Spaziergänge, Waldtage, Bewegung aber auch Körperpflege (Hände waschen, Zähne putzen)
SINNE	• Sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten im Freispiel. Riechen und schmecken beim Essen, Kochen und Backen • forschen und Experimentieren in unserem Forscherzimmer • Malen und zeichnen um ihre Wirklichkeit auszudrücken, spielen mit Instrumenten
SPRACHE	• Bilderbücher, Geschichten, Sing- und Rollenspiele, Konfliktlösung durch Sprache und das Bewusstsein, dass Sprache verletzend sein kann • Sprache im Alltag: Begrüßung, Begegnung mit anderen Kindern und Erwachsenen • Sprachförderung
DENKEN	• die Möglichkeiten selbständig etwas auszuprobieren, durch anregende Umgebung und Ordnungssysteme • Alltagssituationen (zum Essen benötige ich…) • die Möglichkeit Fragen zu stellen und zu diskutieren • Erfahrungen mit Regeln, Rituale, Feste im Jahreskreis, Tages. Bzw. Wochengliederung

GEFÜHL UND MITGEFÜHL	• das Erfahren von Gesundheit und Geborgenheit, durch gemeinsame Gespräche zwischen Kindern und Erzieherinnen (was kann man tun, dass man sich nicht mehr ärgern muss) • die Entdeckung, dass auch Erwachsene manchmal traurig sind oder sich ärgern • Durch Waldtage oder Spaziergänge erfahren die Kinder respektvoll mit der Natur und den Tieren umzugehen • Bilder, Musik, Rollenspiele und Geschichten geben den Kindern die Möglichkeit ihre Gefühle auszudrücken
SINN, WERTE, RELIGION	• Das Feiern der Feste im Jahreskreis, das Mitgestalten von Gottesdiensten, Besuch der Kirche oder des Friedhofes • Das Vermitteln von christlichen Werten, das erfahren von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit • Eine vertrauensvolle Atmosphäre im Gruppenraum, durch Formen der Versöhnung

Eingewöhnungskonzept der katholischen Kindertagesstätte St. Michael für Krippe und Tagesstätte orientiert am Berliner Modell:

Was bedeutet Eingewöhnung?
Die Eingewöhnung ist die sensibelste Phase im Verlauf der Krippen/Kindergartenzeit eines Kindes. Es ist damit die Zeitspanne umschrieben, in der Kind und Eltern, die ersten Kontakte mit ihrem Bezugserzieher und der Kindergartengruppe aufnehmen und sich an die neuen Gegebenheiten „gewöhnen". Gewöhnen kommt von Gewohnheit, etwas wird vertraut, selbstverständlich, ritualisiert. Diese Zeit entscheidet darüber, ob eine gute Beziehung zwischen Kind und Erzieher, Eltern und Erzieher wachsen kann .Sie bildet die Basis für ein gutes Hineinschnuppern, Ankommen, Angenommen und Aufgenommen sein, sowohl vom Kind, wie auch den Eltern und damit Grundlage für eine Elternpartnerschaft zum Wohle des Kindes.

Der Beginn der Krippen/Kindergartenzeit bedeutet für viele Kinder und Eltern, die erste Loslösung und die ersten Erfahrungen mit der Betreuung durch Personen die nicht zur Familie gehören und dadurch keinen Vertrauensvorschuss genießen.

Die Aufnahme in Kita/Krippe ist für Eltern, Kinder und Erzieher mit vielen Ängsten und Fragen verbunden. Um sich diesen zu stellen, wird vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und den Gruppenerziehern vereinbart. In diesem Gespräch werden anhand eines Fragebogens die Persönlichkeit des Kindes, seine Stärken und Schwächen, besondere Vorlieben und Bedürfnisse besprochen und fest gehalten. Auch organisatorische Angelegenheiten und der genaue Ablauf der Eingewöhnung wird geklärt.

Was ist das Berliner Modell?
Die Eingewöhnung in unsere Einrichtung orientiert sich an dem „Berliner Modell"
Die Beachtung der frühen Bindung des Kindes an seine Eltern ist das Kernstück des Modells.
Es hat zur Grundlage, dass nur das Vorhandensein einer sicheren Basis (Bezugsperson), dem Kind den Halt, die Sicherheit und damit die Möglichkeit gibt „Neues" zu erkunden.

Die sichere Basis sind die Eltern bzw. ein Elternteil (oder die für das Kind wichtige Bezugsperson) für das Kind. Durch das entgegengebrachte Vertrauen gegenüber der Erzieherin und das Schrittweise loslösen der Eltern, bei gleichzeitigen Aufbau einer Erzieher – Kind Beziehung, kann die Aufgabe der sicheren Basis vom Erzieher übernommen werden.
Wie lange dieser Prozess geht ist vom Kind abhängig und individuell verschieden. In der Regel dauert er zwischen sechs und vierzehn Tagen. Im Einzelfall auch mal bis zu drei Wochen.
In der Krippe kann diese Phase, bedingt durch das Alter der Kinder, auch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.
Untersuchungen haben gezeigt, dass bei einer guten Eingewöhnung, die Kinder dreimal weniger durch Erkrankung fehlen, dass sie deutlich weniger Verunsicherung in Ihrem Bindungsverhalten zeigen.

Wie gestaltet sich der Ablauf der Eingewöhnung?

- Ankommen – die Bezugsperson ist anwesend
- Erster Trennungsversuch
- Mittagsbetreuung
- Ganztagsbetreuung

Die Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell.

Welche Vorteile bringt dies für die Eltern?
Einen engeren Kontakt zur Bezugserzieherin
Einblick in den Tagesablauf
Kennen lernen der Rituale der Gruppe
Ein gutes Gefühl – ich habe mein Kind gut begleitet – es hat sich gut eingelebt
Ich habe meinem Kind Sicherheit vermittelt, um auch spätere Bindungen aufbauen zu können und Verlustängste zu vermeiden

Unser Übergangskonzept von der Krippe zur Kindertagesstätte

Die Übergangsphase der Krippenkinder in eine Kindergartengruppe kann bei uns gut gestaltet werden, da sich all Altersgruppen in einem Haus befinden.
Unser Konzept beinhaltet die Möglichkeit, dass sich die Kinder zu festgelegten Zeiten und in bestimmten Räumen frei bewegen, sich untereinander besuchen und Spielorte frei wählen können.

Die Krippenkinder haben die Möglichkeit, in der Begleitung des pädagogischen Personals, Spielorte der gesamten Einrichtung auf zu suchen, um dort ihre Erfahrungen aus zu bauen und zu erweitern.

Ebenso ist es möglich, dass sich Kindergartenkinder zeitweise und nach Absprache, in den Räumen der Krippe auf zu halten um mit den jüngeren Kindern zu spielen.
Dadurch entstehen vielfältige Lernmöglichkeiten zwischen Kindern unterschiedlicher Altersgruppen.

Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt, soziale Kontakte knüpft und neue Fähigkeiten erwirbt.

Unser Grundprinzip lautet:
„Wir leben miteinander und nicht nebeneinander“

Team der Kita St. Michael

In unserem Team arbeiten eine freigestellte Leitung, 20 pädagogische Fachkräfte in den jeweiligen Gruppen, sowie eine Fachkraft für unsere hausinterne Sprachförderung.
Wir sind ein großes Team, mit Kolleginnen die am Berufsanfang stehen aber auch Kolleginnen, die auf eine lange Berufserfahrung zurückgreifen können. Diese Bandbreite hat einen großen Wert.
In unserem großen Team ist eine eng verzahnte Zusammenarbeit sehr wichtig. Dazu treffen wir uns regelmäßig zu Teamsitzungen, sowohl Gesamtteam als auch im gruppen- oder hausinternem Team.
Diese Sitzungen dienen:

- zur Erarbeitung pädagogischer Themen,
- Fallbesprechungen,
- Planung des Kita - Jahres,
- Austausch über den Alltag,
- Reflexion der gesamten Arbeit,
- Informationsweitergabe,
- zur Kommunikation,
- Evaluation der Arbeit durch Elternbefragung und Auswertung von Beschwerden
- sowie zur Stärkung des Einzelnen,

Um auf demselben Stand zu sein und ein gutes gemeinsames Vorwärtskommen zu sichern bevorzugen wir gemeinsame Fortbildungen des gesamten Teams zu den unterschiedlichsten pädagogischen Themen.
Zusätzlich finden auch Zielvereinbarungs – und Qualifizierungsgespräche der einzelnen Erzieherinnen mit der Leitung statt.

Eine gute Teamarbeit ist uns wichtig, um an einem Strang zu ziehen und ihren Kindern die optimale Betreuung und Förderung zu bieten.

Zusätzlich sind wir ein Praktikums - und Ausbildungsort.

Tagesablauf im Haupthaus

Bringzeit

Freispielzeit in der Gruppe

Freispielzeit je nach Wetterlage im Außengelände

Verschiedene pädagogische Angebote

Entdeckerraum

Bewegungsbau-stelle, Ballbad

Stammgruppe

Spielzeit im Außengelände

Abholzeit in der Regelgruppe

Mittagessen

Mittagspause außerhalb des Kindergartens

Ruhephase oder ruhige Spielzeit

Bringzeit der Regelgruppen-kinder

Freispielzeit für die Ganztagskinder

Abholzeit für kurze Ganztags-betreuung

Freie Spielzeit mit pädagogischem Angebot

Abholzeit

Tagesablauf der Frühgruppen

Bringzeit

Freispielzeit in der Gruppe

Freispielzeit je nach Wetterlage im Außengelände

Verschiedene pädagogische Angebote

Kreativraum

Bewegungsbau – stelle, Puppenecke

Stammgruppe

Spielzeit im Außengelände

Pädagogische Angebote

Abholzeit und Mittagspause

Nachmittagsbe-treuung 1x im Monat

Freispielzeit

Pädagogisches Angebot

Spielzeit im Außengelände

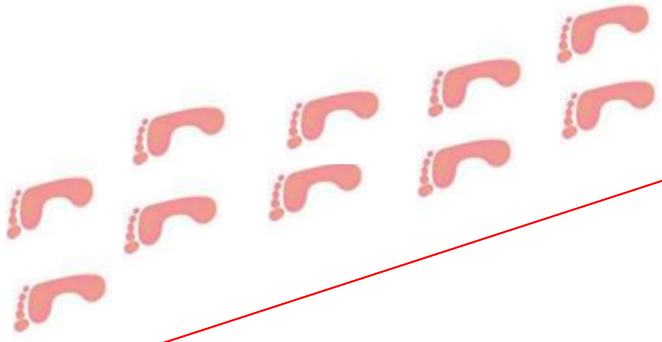
Abholzeit

Räumlichkeiten der Kindertagesstätte St. Michael

Die Räumlichkeiten sind in 2 Häusern aufgeteilt: Haupthaus und Schulgebäude

Die **Bären- und Fischgruppe** ist im ca. 100 Meter entfernten Schulhaus untergebracht. Es stehen ihr Garderoben, Gruppenräume, Waschräume, Büro / Intensivraum / Materialraum zur Verfügung

Das Außengelände hat durch die Hanglage einen naturgetreuen Charakter bekommen. Es ist in drei Ebenen in Sand, Stein und Rasen unterteilt.



Im **Haupthaus** befinden sich **3 Kitagruppen**und **2 Krippengruppen** auf 2 Etagen

Obergeschoss

Wasch raum / Wickel tisch | Putz-kammer | Küch e | Büro | Bücherei / Garderobe | Team zimmer | Kinder küche | kl. Zimmer / Bälleba d

Auf den Gängen befinden sich Garderoben der jeweiligen Gruppen.

Vogelgruppe | Forscher-, Musik- und Sprach-zimmer | **Schmetter lingsgruppe** | Bewegungs raum | **Mäuse-gruppe**

Erdgeschoss

Haus meiste r | Heizraum | Keller | Garderobe

Kinderwagen abstellplatz | Turnraum | Keller

Schlafraum | Wasch raum | Gruppen raum

EINGANG

Garderobe | Küche | Gruppen raum | Waschraum | Schlaf raum

Nutzung unserer Räume!

Jede Stammgruppe hat ihren fest zugeteilten Gruppenraum, als Anlaufstelle für die Kinder. Zusätzlich zu den Gruppenräumen befinden sich in unserem Haus diverse Nebenräume, die von allen Kindern und Erziehern genutzt werden können.
Wir arbeiten teiloffen, d.h. in der Freispielzeit wählen die Kinder ihren Spielort und ihren Spielpartner selbst. Sie können entscheiden welches Raumangebot sie nutzen möchten.

Im **Bewegungsraum, sowie im Turnraum** kann eine begrenzte Anzahl Kinder ihrem Drang nach Bewegung nachgehen. Die Kinder lernen dabei ihren Körper wahr zu nehmen, mit den anderen Kindern im Rahmen der Regeln ein Rollenspiel zu entwickeln.

Unser **Bällebad** befindet sich in einem kleinen Nebenraum und bietet einer Kleinstgruppe Zurückgezogenheit, Ruhe, Harmonie und das Körpergefühl zufrieden mit sich zu sein und zwischen den vielen kleinen Bällen zu entspannen.

In der **Kinderküche** werden hauswirtschaftliche Angebote in Kleingruppen durchgeführt.

In unserm **Forscher und Entdeckerraum** haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren.
Wechselweise wird in diesem Zimmer auch **musiziert** um die Freude an der Musik und den Umgang mit Instrumenten zu fördern.
Hier findet auch einmal wöchentlich die Sprachförderung statt.

Intensivraum der Außengruppen wird für kreative, sowie pädagogische Angebote genutzt.

Alle Nebenräume werden auch bei Bedarf für Angebote in der Kleingruppe genutzt.

Sprachförderung in der Kita St. Michael

Die Sprachfördergruppe ist ein besonderes Angebot der Kita für Kinder, die einen intensiven Sprachförderbedarf haben. Sie wird vom Land Baden-Württemberg finanziert und es entstehen somit für die teilnehmenden Kinder keine zusätzlichen Kosten.
Die Gruppe besteht aus ca. 8 bis 10 Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren, bei denen die Einschulungsuntersuchung (ESU) durch das Gesundheitsamt einen Förderbedarf aufgezeigt hat. Sie findet einmal wöchentlich in der Kita als feste „Sprachgruppe“ statt, zusätzlich beinhaltet sie aber auch Einzelkindangebote, Hospitationen, Elterngespräche, Entwicklungsberichte und Beobachtungs-protokolle.
Ein wichtiges Ziel der Sprachfördergruppe ist es, die Sprachentwicklung der Kinder gezielt zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, sowie Sprachhemmungen abzubauen, Sprechfreude zu wecken und die Sprachkompetenz zu steigern.

Ganztagesbetreuung

Warmes Mittagessen kann durch die Eltern für die Kinder im Kindergarten bestellt werden. Es wird von einem Cateringservice geliefert.

Wir essen in Kleingruppen in 2 Räumen und schaffen damit eine familiäre und anregende Umgebung. Wir beginnen das Mittagessen mit einem Tischgebet.
Die Kinder unterhalten und helfen sich und somit wird das Essen nicht nur eine Nahrungsaufnahme, sondern ein lust- und genussvolles Erlebnis.

Nach dem Mittagessen und dem Zähne putzen beginnt die Ausruhphase. Bei Geschichten und meditativer Musik können die Kinder wunderbar entspannen oder/und schlafen.

Kooperation Grundschule Kindertagestätte St. Michael

Jedes Jahr wird ein Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule und der Kindertagesstätte (Kita) geschlossen, der auch an das Staatliche Schulamt weiter geleitet wird.

Was heißt Kooperation?

Dieses Wort kommt aus dem Lateinischen –cooperatio – „Zusammenwirkung“, „Mitwirkung“. Im übertragenen Sinne heißt dies für uns, dass eine Zusammenarbeit, eine Vernetzung zwischen Kita und Schule statt findet.

Wie stellt sich die Kooperation dar?

Die Kooperation ist eine Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen. Im Mittelpunkt steht das Kind. In seinem letzten Kita-Jahr nimmt es an verschiedenen Aktivitäten zwischen Schule und Kita teil. Die Schwerpunktfrage ist hierbei, „ist das Kind schulreif ?“
Damit diese Arbeit gelingt, haben die Leitung der Kita und die Kooperationslehrkraft von September bis zum darauf folgenden September einen Stufenplan erarbeitet und ausgearbeitet.

Dieser Stufenplan beinhaltet folgende Themen/Schwerpunkte:

- Gemeinsame Auftaktveranstaltung aller zukünftiger Schulkinder (Sonnenstrahlkinder)
- Kooperationslehrkraft besucht jede Gruppe. Erste Kontaktaufnahme zu den Kindern im gemeinsamen Spiel und für die Kinder das Kennenlernen der Kooperationslehrkraft.
- Verschiedene Besuche der Kooperationslehrkraft in der Kita zu gezielten Angeboten und zur gezielten Beobachtung der Kinder.
- Planung eines Elternabends in der Schule, um Informationen zur Schulreife, Hort, Kernzeitbetreuung, Schulanmeldung,.... an die Eltern weiterzugeben.
- Austausch zwischen Erzieher/innen und Kooperationslehrkraft
- Bei Bedarf Austausch „am runden Tisch“ mit Eltern, Kita und Schule.
- Einladung der zukünftigen Schulkinder zu einer Schulstunde bei der Kooperationslehrkraft.
- Schulanmeldung
- Einladung der Schulanfänger zu einer Sportstunde
- Schulanfänger lernen an einem Spielvormittag in der Schule ihren „Paten“ aus der 3. Klasse kennen.
- Absprachen zur Einschulungsfeier (Die Kita „übergibt“ die Schulanfänger an die Schule)

Damit eine Kooperation überhaupt zu Stande kommt, bedarf es selbstverständlich der Einwilligung der Eltern(Einverständniserklärung), dass ihr Kind an den oben aufgeführten Zusammentreffen teilnehmen darf.

Was ist das Ziel einer Kooperation zwischen Kita und Schule?

Den Wechsel von der Kita zur Schule in Form eines reibungslosen Übergangs zu gestalten, soll dazu führen, dass das Kind seinen neuen Lebensabschnitt mit viel Lebensfreude beginnen kann.

Nur was gut verzahnt ist, setzt sich in Bewegung!

Vernetzung im Gemeinwesen

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen und örtlichen Institutionen bedeutet für uns ein gutes und wertschätzendes Miteinander, ein vertiefen von Ritualen und Traditionen.
D.h. wir gestalten Gottesdienste, tanzen und singen für die Senioren, wirken an Vereinsjubiläen oder anderen Gemeindeaktivitäten mit.
Viele zugezogene Eltern nützen die vielseitigen Angebote unserer aktiven Dorfgemeinschaft für sich und ihre Kinder als Chance mit Anderen in Kontakt zu treten.
In unserem Kindergartenalltag finden wir bei den Vereinen immer wieder Ansprechpartner, die bereit sind sich Zeit für uns zu nehmen und uns ihr Wissen zu vermitteln. Wir möchten hier nur einige nennen:

- Feuerwehrprojekt
- Kinderfasnet
- Heimatmuseum
- Besuch der Obstgartenanlage
- Besuch der Kleintierzuchtanlage
- Kooperation mit der Bücherei
- Teilnahme an Pfarrfesten
- Besuche in der Tagespflege
- Gestaltung vom Erntedankgottesdienst, St. Martinfeier, Fronleichnam, Abschlussgottesdienst

Von vielen Vereinen werden wir das Jahr über durch Spenden unterstützt.

Wir danken Ihnen für ihr Interesse und hoffen wir konnten Sie umfassend informieren!